

Wunder erleben

„Denn es ist uns ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friedefürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids ...“

So heißt es im Predigttext für den Heiligen Abend 2011 aus dem Buch des Propheten Jesaja. Wie soll das gehen? Wie soll ein Kind, ein Säugling herrschen und Macht ausüben?

Um 700 vor Christus bedrohte ein riesiges Assyrer-Herr unter Groß-König Sanherib Juda und Jerusalem.

Und da soll ein Säugling Hilfe bringen? Macht Jesaja Witze? Nein, Jesaja meint es ernst! Denn bei Gott ist alles anders, Jesaja erinnert an König David: Der kleine Knabe David war der jüngste von sieben Söhnen des Mannes Isai (oder zu deutsch auch Jesse genannt), ein Knirps. Der Prophet Samuel sollte nun einen der Söhne zum König sal-

ben, so wollte es Gott. Samuel dachte bei jedem der älteren Brüder: „Der ist es, der ist groß und stark, der wird ein guter Anführer im Kampf gegen die feindlichen, übermächtigen Phi-

lister sein!“

Aber Gott sagte jedes Mal: „Nein!“ David, der jüngste, der kleine Hirtenjunge, sollte zum König gesalbt werden. Dieser Knirps besiegte kurz darauf den riesigen Philister Goliath. „Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.“ (Lukas-Evangelium 1,37) Jesaja weiß also genau, was er sagt: Ein Säugling, ein Kind,

wird auch Hilfe gegen die Assyrer bringen!

Denn Gott siegt nicht mit Gewalt und Zwang – Gott siegt in großer Schwachheit, „sanft, und reitet auf einem Esel.“ (Sa-

charja)

Deshalb wird sein Sohn Jesus 700 Jahre später auch nicht in der königlichen Residenz Jerusalem im Palast geboren, sondern im winzigen, dörflichen Bethlehem bei Bauern in einem dreckigen, stinkenden Stall und liegt in einer Futterkrippe. Das ist das Zeichen!

Und Wunder wird er tun, ein

Held wird er sein, ewig mit dem Vater herrschen und Frieden bringen – im Zeichen des Kreuzes am Karfreitag, in Schwäche und Tod.

Wenn wir ihn „über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen“ (Martin Luther), dann werden wir auch Gottes Wunder erleben, mit ihm herrschen in Schwachheit (!) und Frieden finden – schon jetzt und sogar über unser kurzes Erdenleben hinaus.

„Denn es ist uns ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friedefürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids...“

▪ **Jann Branding**

*

Der Autor ist Pfarrer in der Kirchengemeinden Zechliner Land, Zühlen, Linow, Braunsberg, Schwanow, Zechow.